

**Kronen
Zeitung**

www.krone.at

GESUND

IHR MAGAZIN FÜR PRAKTISCHE LEBENSHILFE

REPORTAGE

Lebensgefahr durch
Lungenentzündung

6

SERIE

Tennisarm

8

HEILPFLANZEN

Passionsblume

14

BAUSTEINE

Pflanzen für die Blase

22

THEMA DER WOCHE

2

**Herzkongress:
Schon Kinder
gefährdet!**

gesund@kronenzeitung.at
+ Zum Herausnehmen +

Foto: Hoff

Neuer Knorpel im Vlies

Verbesserte Methode für Transplantation von körpereigenen Zellen

Geschädigte Knorpel durch gesunde körpereigene Zellen zu ersetzen, war schon in den 80er Jahren ein vielversprechender Therapie-Ansatz. Die Methode ist weiterentwickelt worden und wird nun im Rahmen klinischer Studien angewandt.

Knorpelschäden in Knie und Sprunggelenken sind die Haupteinsatzgebiete, nicht aber altersbedingte Abnutzungserscheinungen. Denn mit zunehmendem Alter verschlechtert sich die Qualität der Knorpelzellen, sie eignen sich dann nicht mehr zur Vermehrung. Vielleicht ist das künftig möglich, es wird jedenfalls in diese Richtung geforscht.

Zielgruppe für die Transplantation sind derzeit Menschen bis 50 Jahre mit an sich gesundem Knorpel, der aber an



Fotos: Martin Jöchl, Waldhaus

einer Stelle durch Unfall, Fehlstellung (O-Bein) oder andere Erkrankungen wie Knorpel-Knochen-Ablösung einen Defekt aufweist.

„Früher wurden im Labor gezüchtete gesunde Zellen des Patienten in ein Reservoir aus einem Stück Beinhaut, das an den Knorpel angenäht wurde, eingebracht“, berichtet Privat-Dozent Dr. Ronald Dorotka von der orthopädi-

schen Universitätsklinik am Wiener AKH. „Der neue Weg ist, die Zellen im Labor auf ein Stück Vlies aufzutragen, wo sie sich verteilen und vermehren. Sind nach etwa zwei Wochen genügend Zellen vorhanden, wird das Vlies meist nur noch mit einem Spezialkleber an noch vorhandenem Knorpel befestigt.“

Damit die neuen Zellen gut einheilen, ist die Betreuung nach der Operation wichtig. „Bei Transplantationen am Kniegelenk wird das Bein geschient, muss sechs Wochen entlastet, danach vier Wochen lang schrittweise belastet werden. Sport ist frühestens nach sechs Monaten möglich.“

Info: Knorpelambulanz ☎ 40400-4080

Gelenkschäden nach Unfällen oder durch Fehlstellungen

Die physiotherapeutische Betreuung nach der Operation ist wichtig



anwenden – Tropenkrankheit Malaria vorbeugen

den kann. Eine winzige, in der Dämmerung aktive Fliege, die Anopheles-Mücke, ist Überträger der Tropenkrankheit.

Verursacher der Malaria sind Plasmodien, die beim Stich der Mücke in das Blutkreislaufsystem des Menschen gelangen. Vor dem Stich der Anopheles-Mücke schützt man sich durch mückenabwehrende Mittel und am Abend bedeckende Kleidung. Vorbeugende Medikamente gehören zum Standard der Urlaubsapotheke

bei Reisen in verseuchte Gebiete. Mefloquin* ist eines davon.

Wirkung

Ein bis zwei Wochen nach dem Stich einer mit Plasmodien verseuchten Anophelesmücke kann es zu Schwäche, Fieberschüben, Kopfschmerzen und Bauchkrämpfen kommen. Typisch für Malaria ist in weiterer Folge der Wechsel von Fieber und fieberfreien Tagen. Denn die Plasmodien befallen die roten Blutkörper-

chen des Malariakranken. Dort vermehren sie sich so lange, bis die Blutkörperchen zerplatzen und die neu gebildeten Krankheitserreger freisetzen. Das verursacht den Fieberschub. Die neuen Krankheitserreger befallen weitere Blutkörperchen und vermehren sich wieder. Mefloquin stört diesen Vorgang, so dass die Krankheitserreger allmählich absterben. Wenn Vorbeugung und Behandlung richtig gemacht werden, kommt es gar nicht zur Er-

krankung bzw. heilt Malaria vollkommen aus.

Anwendung

In jeder Apotheke, beim Arzt und in Tropeninstituten gibt es weiterführende Informationen. Mefloquin ist sowohl zur Vorbeugung als auch zur Selbstbehandlung im Notfall geeignet. Die Verordnung erfolgt vom Arzt. Mefloquin ist auch für Kinder ab fünf Kilogramm Körpergewicht bzw. drei Monaten geeignet.

* Mefloquin ist enthalten in: Lariam®, rezeptpflichtig